

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementpreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. in C.A.-Bezirk 85 Pf. an erhalt 1 M.

In erat naufrage 'p' te stens März. 10 Ur am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 18.

Altenstaig, Dienstag den 12. Februar.

1884.

### Amtliches.

Uebersagen: Die Schulstelle in Kleinengstingen, Bez. Münsingen, dem Schull. Geiger in Neuwelt.

### Tagespolitik.

Dieser Tage ging die Notiz durch die Zeitungen, es würden für die Kriegsmarine im Nachtrags-Etat 140 Mill. gefordert werden. In Wirklichkeit werden nur 18 Mill. verlangt werden und zwar zur Vermehrung der Torpedoboote und des seemannischen Personals für dieselben.

In den Reichslanden ist das Gerücht verbreitet, an maßgebender Stelle werde eine Trennung von Elsaß und Lothringen vorbereitet. Das letztere solle in Preußen einverleibt werden, Elsaß dagegen ein selbstständiger deutscher Staat werden.

Der vielgenannte Offizier-Konsumverein wird mit dem 1. April seine Geschäftstätigkeit beginnen.

In den Kreisen der deutsch-liberalen Abgeordneten des österreichischen Reichsrathes trug man sich mit dem Plan, daß alle Mitglieder der Partei aus dem Reichsrathe austreten sollten. Die Partei befindet sich gegenüber den Tschechen, Polen und Ultramontanen in der Minderheit und glaubte mithin keine ersprießliche Thätigkeit ausüben zu können. In einer Parteiversammlung vom 8. d. M. ist man indessen zu anderer Meinung gekommen. Der Austrittsantrag wurde mit großer Stimmen-Mehrheit abgelehnt.

Die Führer der radikalen Arbeiterpartei in Oesterreich sind aus dem Gebiete, über welches sich der Ausnahmezustand erstreckt, ausgewiesen worden, bei welcher Gelegenheit es sich gezeigt hat, daß fast alle Führer aus den Provinzen, namentlich Mähren und Böhmen stammen, wohin sie nun „abgeschoben“ wurden. Das Weitererscheinen der radikalen Arbeiterblätter „Zukunft“ und „Delnicki Bistva“ ist eingestellt worden, dagegen erscheint das Organ der gemäßigten Arbeiterpartei, die „Wahrheit“, ohne Beanstandung fort.

In die von der französischen Deputirtenkammer niedergesetzte Kommission zur Untersuchung der wirtschaftlichen Krisis sind 16 regierungsfreundliche Republikaner, 5 Radikale und 3 von der äußersten Linken (darunter Clemenceau) gewählt; die Rechte ist gar nicht vertreten. Die Kommission wird ihre Arbeiten sehr beeilen, damit die Agitation endlich aufhöre!

Jetzt erst wird der bombastische Tagesbefehl bekannt, den der französische Admiral Courbet nach der Einnahme von Sontay erlassen hat. „Soldaten und Matrosen! Die Citadelle von Sontay ist berühmt geworden durch eure Tapferkeit! Ihr habt einen furchtbaren Feind besiegt und wieder ein weiteres Mal der ganzen Welt gezeigt, daß Frankreich immer auf seine Krieger zählen kann. Seid stolz auf eure Erfolge. Courbet.“ Es ist traurig, daß die armen Teufel, die sich vor Sontay die Knochen zerschneiden lassen mußten, hinterher noch in dieser Weise vor der Welt lächerlich gemacht werden.

Der Eindruck, den die Nachricht von der Niederlage Baker Paschas in England hervorgerufen, ist doch ein sehr tiefer. Die Regierung trifft schleunig allerlei Maßregeln, um einige Truppen nach den bedrohten Häfen des Nothen Meeres zu werfen; die konservative Partei hat angekündigt, daß sie im Parlament ein Tadelsvotum gegen die Regierung einbringen werde.

Eine der wichtigsten gesetzgeberischen

Aufgaben, welche das englische Parlament während der begonnenen Sitzungsperiode beschäftigen werden, wird die Wahlreform bilden. Die Regierung will das Wahlrecht auf alle Miether in Stadt und Land ausdehnen, welche Wohnungen innehaben, für die sie mindestens zehn Pfund (200 M.) jährlich bezahlen.

Die in London eingelaufene Privatmeldung, daß Gordon Pascha auf seiner Reise nach Kartum von Beduinen gefangen genommen worden sei, hat sich nicht bestätigt.

Großes Aufsehen hat es erregt, daß die sämtlichen „Unbesiegbaren“, welche ihre Strafen in irischen Kerker abbüßen, in einer der letzten Nächte plötzlich an Bord des engl. Kriegsschiffes „Valorous“ gebracht wurden, um nach England überführt zu werden. Es heißt, daß man einer weitverzweigten Verschwörung der Desparados auf die Spur gekommen sei, deren Zweck es war, die eingesperrten „Patrioten“ gewaltsam zu befreien. In England wird man die „Unbesiegbaren“ in verschiedenen Kerker unterbringen und den Ort des Gewahrsams der Verbrecher geheimhalten.

(Russisch.) Der Gouverneur des Transbaikal-Gebiets in Sibrien ordnete vor vielen Jahren an, daß an der Südgrenze seines Bezirkes eine Stappenstation für den Transport von Verbannten angelegt werden sollte. Beamte, Bauleute und Geldsummen gingen ab und die Station erhielt den amtlichen Namen Uthys. Alle Jahre wurden die Gelder für Instandhaltung, Beleuchtung, Heizung und Beamtengehälter dahin geschickt. Jetzt will der Gouverneur auf einer Inspektionsreise auch Uthys besuchen, aber diese Station war nicht vorhanden. Kein Häuschen, kein Wächter, kein Stein deutete an, wo eine Station auch nur hätte sein sollen. Die Herren Beamten hatten die Einrichtungs- und Unterhaltungsgelder einfach unterschlagen.

Türkische Blätter melden, daß Osman Digma, der dieser Tage die Armee Baker Paschas bei Toklar schlug, ein Abkömmling der Namelufen sei und keineswegs für den falschen Propheten, sondern für die Errichtung eines ägyptischen Reiches unter seiner eigenen Herrschaft kämpfe.

### Landesnachrichten.

Altenstaig, 10. Febr. Durch den steten Witterungswechsel haben sich hier die Gesundheitsverhältnisse recht ungünstig gestaltet. Zahlreiche Kinder sind theils am Scharlachfieber, theils an der Zungenentzündung erkrankt und es liegen auch ziemlich erwachsene Personen an letzterer Krankheit darnieder, so daß die Aerzte vollauf zu thun haben. Glücklicherweise nahmen die Krankheiten bis jetzt einen günstigen Verlauf.

Freudenstadt, 7. Februar. Trotz aller Mahnungen zur Anwendung äußerster Vorsicht bei Bedienung von Futterschneid-Maschinen ist vor einigen Tagen durch Unachtsamkeit ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Der Dienstknecht des Gutsherrn Feinzelmann auf dem Benzingerhof war mit Futtereinlegen in die Maschine beschäftigt; als das Futter sich haute, half er mit der linken Hand nach, ohne das Signal zum Halten zu geben; in einem Augenblick war dem unachtsamen Manne die Hand total abgeschnitten. Derselbe wird sehr bedauert.

Als Predigt-Text für das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde von den kirchlichen Behörden die Stelle Ps. 90,17: „Der Herr unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände;

ja das Werk unserer Hände wolle er fördern,“ bestimmt.

Stuttgart, 9. Febr. Da in der Nähe der Pension Howitz in der Schillerstraße ein starker Gasgeruch wahrgenommen wurde, suchten heute früh einige Arbeiter die Ursache zu ermitteln; sie scheinen sich hiezu eines brennenden Zündhölchens bedient zu haben, denn es fand eine furchtbare Explosion statt, wobei die beiden in der Straße befindlichen, zum Glück geöffneten Schachtdeckel, haushoch in die Luft geschleudert und an der dort in der Nähe befindlichen Wirthschaft von Goll mehrere Fenster zertrümmert wurden. Verletzt wurde Niemand.

Cannstatt, 8. Febr. Ein Skandal häßlicher Art spielte sich gestern Nachmittag bei Gelegenheit einer Beerdigung auf dem Löffelhof ab; als der Trauerzug in den Kirchhof einbog, kamen gerade zwei Metzger aus einem benachbarten Orte unter lautem Knallen und wüstem Lärmen daher gefahren, ein Schutzmann untersagte den Lärm unter Hinweisung auf die Beerdigung, die Antwort eines der Metzger waren Bettchenhiebe nach dem Schutzmann, diesem gelang es jedoch, den sich wie rasend Gebärdenden mit Hilfe einiger Personen des Leichenzugs zu verhaften und geschlossen abzuführen.

Bönnigheim, 7. Febr. Ein Beweis, daß das Kleingewerbe gegen die Konkurrenz der Fabriken nicht mehr aufzukommen vermag, ist die Thatsache, daß auch in diesem Frühjahr wieder aus hier und der Umgegend ganze Familien nach Amerika auswandern, um dort ihr Heil zu versuchen.

In Ulm wurde an einer der Bahnhof-Cassen ein Fremder angehalten und der Polizei übergeben, weil derselbe zwei österreichische Thalerstücke verausgabte wollte, welche der Cassier für gefälscht erklärte. Die sofort angestellte Untersuchung ergab aber die unbestreitbare Echtheit beider Münzen, die früher als Uhrgehänge gedient hatten, wodurch sich der Cassier täuschen ließ. Der Fremde konnte darauf nach einem kurzen recht unliebsamen Aufenthalt seine Weiterreise nach Gmünd unbeanstandet fortsetzen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Warschau geschrieben wird, hätte der Regierungsinspektor der Eisenbahnen in Polen die Anweisung erhalten, darauf hinzuwirken, daß die bei den Eisenbahnen dienenden Ausländer, welche bisher Aufnahme in den russischen Unterthanenverband nicht beantragt hatten, binnen drei Monaten zu entlassen seien. Dergleichen sollten diejenigen, welche einen solchen Antrag gestellt, den Unterthanenstand aber noch nicht geleistet hatten, aus dem Eisenbahndienst entlassen werden, falls der Unterthanenstand binnen Jahresfrist nicht abgeleistet werde.

Karlsruhe, 8. Febr. Die Frage der Gründung einer Arbeiter-Kolonie in Baden ist dadurch, daß sich alle Parteien einmüthig an dem gemeinnützigen Werke betheiligen und einen Ausruf unterzeichnet haben, rasch gefördert worden. Der Landesfürst und dessen Haus hat sich mit namhaften Beiträgen an die Spitze gestellt und so darf man wohl annehmen, daß die Kolonie bald ins Leben treten kann. Der Fond ist bereits auf 25000 M. angelaufen. Nicht geringe Schwierigkeiten hat die Beschaffung eines Bearbeitungsortes bereitet, denn unser kleines Land hat keinen Ueberfluß an öden arbeitsbedürftigen Strecken; indessen hat man für's erste einen Moorgrund zwischen Freiburg und Neustadt ins Auge gefaßt. Es soll über-



haupt erwähnt werden, daß seit einiger Zeit das Interesse an gemeinnützigen Werken sich gegen früher wesentlich gesteigert hat, und darf man dies zum großen Teil wohl nicht mit Unrecht dem überaus eifrigen Wirken des seit etwa einem Jahre hier im Dienste der inneren Mission wirkenden Pfarrer Kayser zuschreiben, der es trefflich versteht, alle Elemente, die für wohlthätige Zwecke ein offenes Herz haben, zu sammeln und diesen dienlich zu machen. Wir gehören nicht zu denen, welche glauben, durch derartige Einzelunternehmungen könne die soziale Frage gelöst werden, aber ein großes Unrecht wäre es, deshalb pessimistisch sich ablehnend gegen ein Werk zu verhalten, das eminente Dienste leistet. Gegen unsere soziale Noth kann vielleicht radikal nur eine künftige Kolonialpolitik helfen.

In München hat sich ein 16jähriger Gymnasiast, der von einem Valle heimkehrte, in der Droschke erschossen. (!)

Die Auswanderung nach Amerika fängt in Deutschland bereits wieder von sich reden zu machen an. Hunderte von, wie es scheint, Ueberdrüssigen, schwimmen schon wieder auf dem Ocean, um „drüben“ ihr Glück zu versuchen. Gar Mancher wird nur Unglück und Sorge und Kummer ohne Ende finden. Gerade in Württemberg stoßt man auf so viele Unzufriedene, die ihr Bündel schnüren und hinüberwandern in die Vereinigten Staaten und nicht mit Unrecht fragt man sich, wie es kommt, daß gerade unser Land ein so großes Contingent von Auswanderern stellt.

Darmstadt, 7. Febr. Die zweite Kammer lehnte den Antrag auf Einführung des direkten Wahlrechts ab und nahm den Antrag an, die Steuerzahlung als Bedingung der Ausübung des Wahlrechts aufzugeben und das Wahlrecht der größeren Städte zu erhöhen.

Im Großherzogthum Hessen, in Offenbach a. M., hat sich dieser Tage ein Institut constituirt, das einem dringenden Bedürfnis der Jetztzeit in gebührender Weise Rechnung trägt. Es ist dies eine eingeschriebene Central-Krankencasse für Frauen und Mädchen, welche bestimmt ist, in allen Orten Deutschlands Mitglieder aufzunehmen. Es kann nicht bestritten werden, daß die Arbeiterfamilie durch längere Krankheit der Frau nicht minder geradezu dem Ruine ausgesetzt ist, wenn dieselbe nicht unterstützt wird, als bei der Krankheit des Mannes. Zum Eintritt in die neue, noch vor Inkrafttreten des Reichsgesetzes betr. die Krankenversicherung gegründete Casse ist jede Frau oder jedes Mädchen berechtigt, das einen ordentlichen Lebens-Wandel führt, das 16. Jahr zurückgelegt und das 45. noch nicht überschritten hat. Schon in aller nächster Zeit werden Verbindungen mit allen Orten Deutschlands angeknüpft werden und ist nicht zu zweifeln, daß sich gar Viele zum Beitritte melden werden.

Betreffs des Leipziger Postdiebstahls liegt, soweit festgestellt ist, eine Fahrlässigkeit

des betreffenden Postbegleiters vor, welcher beim Verlassen des Wagens das Magazin desselben nur einfach verschloß, ohne das für solche Fälle vorgesehene praktische Sicherheitsschloß anzulegen. Unter den geraubten Werthsendungen befinden sich auch 10 Stück Deutsche Reichsanleihe Nr. 1261—1270 zu je 5000 M. nebst Talons und Coupons. Der betreffende Postbegleiter ist vorläufig in Gewahrsam genommen, doch bezweifelt man, daß er der Thäter ist; wohl aber deuten alle Umstände darauf hin, daß der oder die Thäter genau mit den einschlagenden Verhältnissen genau vertraut gewesen sein müssen. Das Polizeiamt hat 1500 M. Belohnung auf die Ermittlung des oder der Thäter gesetzt.

Bei der Schwarzkopfschen Torpedofabrik in Kiel sind laut „Fr. Z.“ für die deutsche Marine 500 Torpedos bestellt zum Preise von 5 Mill. Mark. Lieferungszeit 4 Jahre.

#### Ausland.

Zürich, 7. Febr. Stellmacher wird von den hiesigen Sozialdemokraten desavouirt. Er besuchte nur die Jedermann zugänglichen Versammlungen, sprach aber nie öffentlich. Er redigirte aber während Mosk's Gefangenschaft die „Freiheit“. Ihn Anbettelnde forderte er immer zum Mord der Reichen auf.

Kaab. Dieser Tage hat sich im hiesigen Friedhofe ein sechzehnjähriger Gymnasialschüler erschossen; nach durchschwärmer Nacht besuchte der Unglückliche das Grab seiner Großmutter, setzte sich auf dasselbe und jagte sich sodann eine Kugel ins Herz. Mehrmalige scharfe Rügen, die ihm seine Lehrer wegen seiner ausschweifenden Lebensart ertheilten und die seine baldige Ausschließung aus dem Gymnasium zur Folge gehabt hätten, bewogen den jungen Mann zu dem unseligen Entschlusse.

Gröden (Tirol.) Vor einigen Tagen starb hier ein alter Viehhändler, der wegen seines Geizes in der ganzen Gegend bekannt war und sein Leben, selbst während seiner letzten Krankheit, nur aufs nothdürftigste fristete. Nach seinem Tode fand man in seinem Nachlaß — 800 000 Gulden, die nun entfernten Verwandten des Geizhalses in Spanien zufallen werden.

Paris. Dieser Tage wurde in Paris das große Loos der Künstlerlotterie (100 000 Frank) gezogen. Der glücklichen Gewinnerin, einem hübschen jungen Mädchen von 18 Jahren, sind in den wenigen Tagen, welche der Ziehung folgten, schon an achtzig Heirathsanträge gemacht worden.

London, 9. Februar. Zwei Infanterie-Regimenter im Lager von Aldershot erhielten Befehl, sich zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten.

New-York, 9. Febr. Der offizielle Bericht von heute Morgen besagt: Der Ohio steigt fortwährend, viele Zerstörungen werden befürchtet, zehntausend Personen sind in Wheeling ob-

dachlos, das Wasser in Pittsburg und Alleghany City fällt, Menschenleben gingen an mehrfachen Plätzen verloren.

(Bergiffet.) Vor etwa 4 Wochen wurde in Chicago, Ill., auf Betreiben des deutschen General-Consuls in Newyork, ein gewisser Hermann Körstein unter der Anklage verhaftet, in Bromberg (Preußen) 7000 M. unterschlagen zu haben. Als Körstein nun kürzlich einem preussischen Beamten, der nach Amerika gekommen war um ihn nach Deutschland zurückzutransportiren, ausgeliefert werden sollte, verschluckte er eine Dosis Chankali und war in zwanzig Minuten eine Leiche.

Kairo, 8. Febr. Die gesammte Macht der Aufständischen bei dem Angriff auf Baker's Truppen hat achtzehnhundert Mann betragen, von denen 600 getödtet sind. Baker meldet, er versuche seine Mannschaften zu reorganisiren, dieselben seien jedoch nur fähig, den Kampf hinter Verschanzungen kurze Zeit auszuhalten. Spione hätten berichtet, die Aufständischen beabsichtigten, Suakin anzugreifen, welches er mit seiner Mannschaft zu vertheidigen hoffe.

Kairo, 9. Febr. Die Regierung beschloß, bereits morgen drei in der ägyptischen Armee dienende englische Offiziere nach Suakin abgehen zu lassen, um aus der Elite der Regentruppen ein 500 bis 600 Mann zählendes Bataillon zu bilden, welchem in Gemeinschaft mit den englischen Marinesoldaten die Vertheidigung Suakins anvertraut wird. Baker Pascha mit den übrigen ägyptischen Truppen in Suakin werden zurückberufen.

#### Sparfamkeit.

Daß Sparfamkeit ein schönes Ding sei, daß es nicht nur für das materielle, sondern auch für das sittliche Wohlbefinden von dem günstigsten Einfluß werden könne, darin werden wohl die meisten Menschen einig sein. Die Mehrzahl, und namentlich die liebe Frauenwelt würde denjenigen schief ansehen, der bezweifeln wollte, sie sei nicht sparsam. Alle Welt spart heutzutage, und wenn das nicht mehr Wirkung hat und nicht die ganze Menschheit in einem Meer von Wohlbehagen schwimmt, so liegt dies nur darin, daß die Zeiten zu schlecht sind, daß alles zu theuer ist, daß gar zu viel nothwendig ist, und wie die Gründe alle heißen mögen.

Daß gar zu viel nothwendig zum Leben ist. Ja, da liegt's. „Es muß sein,“ das ist der Grund, mit dem wir uns bei jeder Ausgabe entschuldigen, die etwas derb an unsern Geldbeutel geht, und heute „muß ungewöhnlich viel sein,“ viel mehr als vor fünfzig Jahren sein mußte. Und unsere Vorfahren haben doch auch gelebt, und meist recht behaglich gelebt!

In dieser weiten Ausdehnung des Begriffs „nothwendig zum Leben“ liegt der wichtigste Grund dafür, daß die Sparfamkeit viel mehr gepriesen als ausgeübt wird, und daß manche Leute, die sich für ganz besonders sparsam hal-

#### Vom Betrug zum Aergsten.

Kriminalfall, erzählt von Karl Schmeling.  
(Fortsetzung.)

„Der Henker lerne die Frauen genügend kennen!“ brummte Paperfead unwillig, „und nun diese in Aussicht stehende Krankheit Jenny's; sie wird uns das Geschäft verzögern!“

„Sehr wahrscheinlich!“ murmelte Karneel, „doch es muß ertragen werden!“

„Sollte es nicht möglich sein, in diesen ersten Tagen noch eine Vollmacht von Jenny unterschreiben zu lassen, César?“

„Nein, Freund William, das wäre Uebereilung; wir haben noch keine Veranlassung, uns in die Vermögensverhältnisse der Familie zu mischen!“

„Aber wenn Jenny sterben sollte?“

„So wird immer einer von uns Vormund der Kinder und wir haben völlig freie Hand!“

„Darüber vergeht eine geraume Zeit, und inzwischen kann mancherlei eintreten!“

„Die Aufregung wird sich legen und das ist gut; wir dürfen überhaupt nichts übereilen; unanständige Hast würde verdächtig machen!“

Die beiden Schwäger trennten sich.

Einige Tage später fand die Beerdigung Jack Karneels statt. Es war ein großartiges Begräbniß, welches ihm bereitet wurde. Die ganze große Familien-Sippe, deren viele Freunde und Bekannte, sowie zahlreiche andere Bewohner von Baltimore waren zu diesem Zwecke auf den Beinen. Während man die Körperreste ihres Gemahls unter Gepränge in die Gruft senkte, lag Jenny Karneel in den wildesten Fieberphantasieen. Sie war einem heftigen Nervenfieber verfallen.

Jenny überwand zwar das Fieber, doch dauerte es Monate, ehe sie wieder für völlig genesen gelten durfte. Bis zum Eintritt dieses Momentes hatte aus verschiedenen Gründen die Nachlassregulierung des Verunglückten aufgeschoben werden müssen. Als man endlich daran gieng, die Papiere des Verstorbenen zu prüfen, fand sich, daß derselbe fünf Policen verschiedener Lebensversicherungs-Gesellschaften erworben hatte, von denen jede über fünfundsanzwanzigttausend Dollar lautete. Die Erhebung dieser Summen durch die dazu berechnigte Wittwe, war einer der zunächst vorzunehmenden Schritte.

An einem schönen Maimorgen begab sich daher Mistress Jenny Karneel, begleitet von ihrem Schwager Paperfead, nach dem Geschäftslokal der großen Union-Versicherungs-Societee um dort eins der Dokumente zu präsentiren und sich die versicherte Geldsumme zahlen zu lassen.

Der erste Clerk und Kassierer der Gesellschaft empfing die beiden Personen, hörte die in tiefer Trauer befindliche Dame an und prüfte flüchtig die Police.

„Angabe und Dokument sind richtig, meine Dame!“ sagte er hiernach höflich, „doch ich muß Sie bitten, sich nochmals herzubemühen. Es ist nöthig, daß ich erst mit dem Direktor der Gesellschaft wegen der Angelegenheit Rücksprache nehme!“

„Und weshalb das, Sir?“ fragte Paperfead schroff.

„Darüber habe ich Ihnen keine Auskunft zu ertheilen, Sir!“ erwiderte der Kassierer kalt, indem er dem fragenden einen stehenden Blick zuwarf.

Die beiden Erschienenen mußten sich zufrieden geben und verließen das Lokal. Auf der Straße angekommen, machte Master William eine ärgerliche Bewegung.

„Ihre lange Krankheit wird uns noch Weitläufigkeiten bereiten,



ten, ihr Leben lang nicht dazu kommen, mit dem Sparen den Anfang zu machen. „Diese Ausgabe muß sein, sie werde ich noch machen, aber von jetzt ab wird gespart,“ das ist die Ausrede, mit der Mancher sein Leben lang jede Ausgabe beschönigt ohne je zum Sparen zu kommen.

Man sieht, beim Sparen kommt alles darauf an, was man für notwendig und was man für entbehrlich hält. Diese Entscheidung aber ist in den einzelnen Fällen, da sich allgemeine Regeln nicht aufstellen lassen, gar nicht leicht, und wer sich nicht schon lange geübt hat, immer sich zu fragen, was notwendig und was entbehrlich ist, wird leicht dahin gelangen, alles auszugeben, was er besitzt. Darum kommt beim Sparen so viel darauf an, daß es frühzeitig begonnen wird, damit die Fertigkeit, zwischen notwendig und entbehrlich zu entscheiden, durch lange Übung ausgebildet werde. Leider aber läßt man gerade diejenige Zeit, welche für die Ausbildung des Sparbetriebs die günstigste ist, nämlich die Jugend, ungenützt vorübergehen und fängt erst dann an, dem Sparen Wert beizumessen, wenn die Anforderungen, die das Leben stellt, schon viel größer geworden sind und es nicht mehr viel zu sparen gibt.

Zwei Feinde sind's, die man beim Sparen fortwährend abzuwehren hat: sich selbst und die Rücksichten auf die Welt. Sich selbst, indem die eigene Genußsucht uns gerne Bedürfnisse auferlegt, die gar keine Bedürfnisse zu sein brauchen; die Rücksichten auf die Welt, indem wir uns häufig unnütze und schädliche Ausgaben machen, welche wir selbst vermeiden möchten, welche wir aber für unerlässlich erachten, weil Andere sie für unerlässlich ansehen. Und wenn wir wirklich einmal zu sparen anfangen, fangen wir gewiß weit eher bei den wirklich unerlässlichen Ausgaben die Einschränkung an, als bei denen, welche unsere Neigung oder die Rücksicht auf die Welt uns auferlegen. In Bezug auf gute, kräftige Nahrung und auf gesunde Wohnung z. B. ist die Sparsamkeit schlecht am Platz; dennoch wird in Bezug hierauf weit lieber gespart, als in Bezug auf luxuriöse Kleidung oder Gesellschaften u. dgl. m.

Da nun aber eigene Neigung sowohl wie die Rücksicht auf gesellschaftliche Stellung in der Jugend viel leichter zu bekämpfen ist wie im Alter, schon deshalb, weil beide in der Jugend viel weniger stark auftreten können, so ergibt sich auch hieraus der Vorzug, welchen der frühzeitige Beginn des Sparens hat. Nicht nur um der materiellen Vorteile willen, sondern auch wegen seines sittlichen Einflusses, wegen der Förderung der Charakterbildung. Ein junger Mensch, der frühzeitig gelernt hat, aus eigener freier Entschliebung sich Genuße zu versagen, und der weit weniger die Rücksicht auf Andere, als seine eigene bessere Erkenntnis zur Richtschnur seines Handelns macht, wird ein fester Charakter werden, wie ihn das Leben braucht, kein Schwächling, der im Genußleben

untergeht, oder durch die ewigen Rücksichten auf Andere wie ein Rohr bewegt wird.

Allerdings wird gegen das frühe Sparen eingewendet, daß es zu Geiz und Habsucht verleite. Diese Gefahr aber ist nicht groß. Wirklich Geizige, d. h. Leute, welche in krankhafter Gier nach Geld sich selbst alles versagen, was das Leben zu einem menschenwürdigen macht, gibt's heutzutage gar nicht so häufig. Diese Geisteskrankheit — denn eine Geisteskrankheit ist diese Art der Geldgier — ist nicht so verbreitet wie man glaubt. Weit häufiger sind die Habfüchtigen, welche sich selbst wenig oder nichts versagen, deren Streben aber dahin geht, außerdem noch so viel als möglich durch Mittel aller Art zusammenzuscharren und Andern möglichst viel abzunehmen. Mit dieser Habsucht hat aber die rechte Sparsamkeit nichts zu schaffen; der echte Sparsame ist streng gegen sich, mildherzig in der Noth, ehrenhaft gegen seine Mitmenschen.

In Bezug auf Sparsamkeit stehen wir Deutschen gegen andere Völker, namentlich gegen die Franzosen, zurück. Doch hätten wir eigentlich das Sparen nöthiger wie jene, denn wir leben unter ungünstigern Verhältnissen als sie und brauchen viel eher einen Nothgroschen als die Franzosen.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart. Die Februarlebermesse war von 160 Verkäufern mit 1000 Ctr. Leder besetzt (gegen 660 Ctr. im Vorjahr.) Der Verlauf der Messe war ein rascherer und besserer als im Dezbr. v. J.; ein weiterer Rückgang der Preise ist nicht zu konstatiren. Sohlleder erzielte die gleichen Preise wie letztmals; bessere Sorten Wildschmalleder 10 Pfg. pr. Pfund mehr wie bisher. Deutsches Schmalleder war sehr wenig zugeführt und wurde 10—15 Pfg. höher bezahlt.

#### Vermischtes.

(Keine französischen Moden mehr.) In Paris fängt man bereits an, unruhig zu werden über das Ausbleiben der deutschen Modenschau in den großen Modengeschäften. Die in Deutschland seit einigen Monaten in Anregung gebrachte Bewegung zur Vossagung von den französischen Moden scheint doch tiefer zu gehen, als es Anfangs den Anschein hatte. Keine französischen Moden mehr! sollte der Wahrspruch jeder deutschen Frau werden.

(Handel mit fertigen Holzhäusern) wird in großartigem Maßstabe in dem nordamerikanischen Staate Maine betrieben. Vor Kurzem erhielt eine Firma eine Bestellung auf 50 Häuser nach Cape May, welche in kurzem Zeitraume abzuliefern waren. Es waren regelrechte Wohnhäuser, welche nun schon von mehreren hundert Menschen bewohnt sind. Zur Beförderung der fertigen Häuser stehen Frachtzüge bereit und werden fast täglich von der Fabrik beladen.

(Ein guter Kauf.) Ein Bauer, der in

einer benachbarten Stadt den Jahrmart besucht hat und mit der Bahn in sein Dorf zurückkehrt, schaukelt auf seinem Blase im Coupe ununterbrochen von einer Seite auf die andere. Sein Gegenüber, dem diese sonderbaren Bewegungen anfangen unheimlich zu werden, fragt endlich den Bauern, was er denn eigentlich mit seinem Schaukeln bezwecke? „Ja seh'n S', entgegnete dieser, i' hab mir auf dem Jahrmart a' Taschenuhr 'kauft, und wenn i' net immer hin und her schaukel', na' bleibt s' stehen!“

(Wie Kosaken reiten können,) möge der westeuropäische Leser aus folgender Notiz eines russischen Blattes erfahren. In Petersburg ist jüngst eine Kosakenabtheilung von Nishni-Novgorod angekommen. Dieselbe hatte die Entfernung bis Moskau, 410 Werst, in fünf Tagen, und von dort bis Petersburg, 685 Werst, in 8 Tagen zurückgelegt. Der Generalinspektor der Kavallerie, Großfürst Nikolai, hat diese außerordentliche kavalleristische Leistung in einem Tagesbefehl der gesammten Kavallerie zur Kenntniß gebracht und zugleich hervorgehoben, von wie großer Wichtigkeit es sei, die Kräfte der Pferde „für den Ernstfall“ zu sparen. 1094 Werst in 13 Tagen, das bedeutet, daß ein Kosakenschwarm im Stande ist, in einem halben Monat von der russischen Grenze bis zur französischen durch Deutschland zu traben.

(Gemüthliche Zustände) müssen in den südbrasilianischen Kolonien herrschen, zum wenigsten läßt sich dies aus folgendem Inserat einer in Itoupava erscheinenden deutschen Zeitung schließen: „50 Milreis Belohnung demjenigen, der mir den Brandstifter, welcher in der Nacht vom 22. zum 23. mein Gehöft angezündet, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Außerdem warne ich jedermann, sich Nachts an der Hinterfront meiner Gebäude herumzutreiben, da ich auf solche Personen ohne Weiteres schießen werde. Emil Reif.“

(Liebes-Erklärung eines praktischen Buchhändlers.) „Angebetete! Ich beschwöre Sie in dieser „Gartenlaube“, halten Sie unter Ihren Bewerbem eine „Rundschau“ und versüßen Sie mir die „Gegenwart“ durch eine Hoffnung auf die „Zukunft“! Verlieren wir nicht „unsere Zeit“; die „Natur“ wird herrlich, „fliegende Blätter“ rauschen im Winde... Bis jetzt war ich nur „Hausfreund“, aber folgen Sie mir über „Fels und Meer“, nach „Nord und Süd“ und gründen wir uns im „Ausland“ ein „Dahheim“! — Wenn Sie aber „Wespen“-Stiche des Gewissens fürchten, oder glauben, meine Bethenerungen seien „Kladderadatsch“ oder „Alf“, so — abonniren Sie wenigstens auf einige der genannten Journale.“

(Das einzig Fehlende.) Fräulein Bertha (nach der Weihnachtsbescheerung): „So, ein wunderschönes Morgenhäubchen und eine prächtige Schürze nebst reizenden Pantoffeln hat mir das Christkind bescheert; jetzt noch einen recht artigen Mann und ich bin eine perfekte Hausfrau!“

Jenny!“ fügte er hinzu. „Die Leute haben zu viel Zeit zum Ueberlegen gehabt. Versuchen wir unser Glück zunächst an einem anderen Orte!“

Der Direktor der bezeichneten Gesellschaft ließ an jenem Tage ziemlich lange auf sich warten. Seine Stelle war übrigens nichts weiter als eine gut dotirte Sinekure, welche stets einem hervorragenden Sozialitätswitalie zu Gute kam. Er konnte unter Umständen dem Geschäftslokal Wochen lang fernbleiben, ohne vermisst zu werden. Seine ganze Aufgabe bestand in gelegentlicher Repräsentation der Sozietät, höchstens in Abgabe einer Entscheidung in selten vorkommenden zweifelhaften Fällen.

Als diese wichtige Person sich endlich eingefunden und mit großer Umständlichkeit auf sein Nichtsthun vorbereitet hatte, meldete ein Bureaudienner den Kassirer mit der Bemerkung, daß derselbe in einer „Anstandssache“ Vortrag zu halten wünsche.

Anstandssache?! — der Direktor lächelte ein wenig; der Mann hatte „Beanstandungssache“ sagen wollen; doch gab er die Weisung, den Kassirer eintreten zu lassen.

Nachdem sich die Herren höflich begrüßt, begann der Clerk.

„Herr Direktor, worauf ich lange gewartet, ist heute eingetreten: die Wittwe Jack Karneel's hat sich eingefunden, um den Betrag der Summe, auf deren Höhe das Leben ihres verunglückten Ehemannes versichert worden, in Empfang zu nehmen. Ich habe mich indessen veranlaßt gefunden, die Auszahlung derselben zu beanstanden, um die Entscheidung des Herrn Direktor anzurufen. Schon vor dem Tode Jack Karneel's war mir bekannt, daß er, sein Bruder und dessen Schwager Paperhead, bedeutende Verluste durch verfehlte Börsenspekulationen erlitten hatten. Den Aufwand, den die Frauen der drei Männer und

die Schwiegermutter Jack Karneel's machten, ist stadtbekannt. Er darf als ein zweiter Grund für den Rückgang des Vermögensstandes der verschiedenen Familien gelten. Nach dem Tode Jack Karneel's brachte ich in Erfahrung, daß derselbe sein Leben bei den sämtlichen Affekuranzgesellschaften Baltimores auf Höhe von fünfundzwanzigtausend Dollar versichert hat. Zieht man hiernach die sonderbare Todesart Jack Karneel's und besonders die Zweifel, welche der aufgefundenene, fast verkohlte Leichnam zuläßt, in Betracht, so liegt einiger Grund zu der Vermuthung vor, daß die ganze Affäre — ein Schwindel sein könne, erdacht und in Szene gesetzt von den Brüdern Karneel und William Paperhead, um ihren Verhältnissen durch betrügerische Aneignung der Versicherungssummen wieder aufzuhelfen. Durch weitere Recherchen meinerseits ist diese Vermuthung bei mir zur Ueberzeugung geworden. Ich behaupte daher, daß der in der Blockhütte aufgefundenene verkohlte Leichnam nicht derjenige Jack Karneel's war, sondern dieser noch lebt und sich verborgen hält. Ich habe bis zur Erhebung des Anspruchs auf Zahlung der Versicherungssumme gewartet, um meine Angaben zu machen und bitte Sie nun, Herr Direktor, unter Berücksichtigung derselben, zu bestimmen, was in dieser Angelegenheit geschehen soll!“

Der Direktor war dem Vortrage des Kassirers ruhig aber aufmerksam gefolgt. Als der Mann geendet, nickte er bedeutungsvoll mit dem Kopfe.

„Da gibt es nur eine Bestimmung!“ sagte er „die zu machenden Einwendungen sind erheblich genug, um es auf eine gerichtliche Entscheidung aufkommen zu lassen. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, welche Sie der Sache geschenkt. Verweigern Sie die Zahlung der Summe unter einem beliebigen Vorwande!“ —

(Fortsetzung folgt.)



**Pfalzgrafenweiler.**  
 Um in meiner von meinem Vater  
 käuflich erworbenen  
**Baumschule**  
 gänzlich zu räumen setze ich  
**ca. 150 Hochstämme**  
 verschiedener Sorten  
 sowie einige tausend  
<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2 Jahre alte Bäume  
 zu äußerst billigen Preisen  
 dem Verkauf aus.  
**Christian Mäder,**  
 Metzger.

Altenstaig.  
**525 M.**  
 werden gegen 1 1/2 fache Versicherung  
 in Gütern und gute Bürgschaft  
 aufzunehmen gesucht.  
 Von wem, sagt  
 die Expedition.

Altenstaig.  
 Einige Bitter  
**Milch**  
 kann täglich noch abgeben  
**Georg Snob.**

Altenstaig.  
**Baumwollene**  
**Strickgarne**  
 empfiehlt billigt  
**Gottlob Strobel.**



Altenstaig Stadt.  
**Bergmanns Theerschwefelseife**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife,  
 vernichtet sie unbedingt alle Arten  
 Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kür-  
 zester Frist eine reine blendendweiße  
 Haut. Borräthig à Stück 50 Pfg.  
 bei **J. G. Börner.**

Egenhausen.  
**Baumwollene**  
**Webgarne**  
 empfiehlt in anerkannt guter Quali-  
 tät zu den billigsten Preisen.  
**J. Kaltenbach.**

Altenstaig.  
**Stuttgarter Kirchen-**  
**banloose**  
**à 1 Mark**  
 empfiehlt  
 Buchdrucker **W. Rieker.**

Dankbarkeit veranlaßt mich, darauf  
 aufmerksam zu machen, daß meine  
 Frau — welche trotz aller nur mög-  
 lichen, oft theuren Mixturen fort-  
 dauernd an Rheumatismus litt —  
 durch Anwendung eines einfachen  
 Hausmittels von ihrem schmerzhaften  
 Leiden befreit wurde. Ähnlich Leidenden  
 theile ich auf Franco-Anfrage  
 gern Näheres mit  
**A. Freilipper,**  
 Hamburg, Steinstr. 40.

**Unwiderruflich am 18. Februar**  
 beginnt die Ziehung  
**der Ulmer Münsterbau-Lotterie.**  
 Gesamtbetrag der Gewinne *M.* 400000. —  
 worunter 1 Gewinn von 75000, 30000, 10000, 2 à 5000,  
 10 à 2000, 20 à 1000 u. s. w.  
**Eine kleine Parthie Loose à 3 Mark 50 Pfg.**  
 ist wieder eingetroffen und gibt ab oder versendet gegen Nachnahme  
 Buchdrucker **W. Rieker**  
 in Altenstaig.

**Auswanderer & Reisende**  
**nach Amerika**  
 finden  
 mehrmals wöchentlich prompte Beförderung  
 über  
 Hamburg, Bremen, Rotterdam—Amsterdam und Antwerpen,  
 sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen 1. Klasse  
 zu sehr billigen Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affords-Ab-  
 schlüssen der  
**General-Agent:**  
**Carl Anselm in Stuttgart,**  
 concess. Bezirksagent:  
**J. Kaltenbach in Egenhausen.**  
 sowie der

Die mit den neuesten Schriften & Verzierungen ausgestattete  
**Buchdruckerei**  
**von Wilhelm Rieker in Altenstaig**  
 empfiehlt sich K. Beamten, verehrl. Handels- und Gewerbestand  
 und tit. Privaten zur Antertigung aller Druckarbeiten  
 als: Tabellen, Facturen, Rechnungen, Quittungen, Preis-  
 listen, Briefköpfe, Memorandums, Monogrammen, Visiten-  
 karten, Hochzeitskarten, Geschäftskarten, Verlobungsvor-  
 tragsbriefe, Grabreden, Statuten, Werke etc.  
 & sichert bei hübscher Ausführung prompte & billigste Bedienung zu.  
 Lager in Canslei-, Concept- & Post-Papieren  
 Brief-Couvert etc.

**3000 Mark**  
 hat auszuleihen  
 die Oberamtsparlasse  
 Freudenstadt.

**Haasenstein**  
 &  
**Vogler.**  
 Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
**Stuttgart,**  
 62 Königsstraße.  
 Besorgen zu Original-Preisen  
 ohne alle Nebenkosten:  
 Stellen-Gesuche, Pachtungen,  
 Vacanzen Angeb. Submissionen,  
 Kauf- & Verkaufs-Heiraths-Offerren  
 Anzeigen. Diskrete Anzeigen  
 in alle Zeitungen der  
**Welt.**  
 Die Hauptblätter der Schweiz  
 und Frankreichs sind von uns  
 gepachtet & nehmen Anzeigen  
 nur durch uns.

Rheinischer **Trauben-**  
**BrustHonig**  
 aus dem Extracte  
 außerlesener rhei-  
 nischer Weintrau-  
 ben und dreifach geläutertem Rohr-  
 zucker in Form eines flüssigen  
 Honigs seit 17 Jahren bereitet  
 von W. H. Zickenheimer in Mainz,  
 ist das reinste, edelste und an-  
 genehmste aller diätetischen Haus-  
 und Genußmittel und durch un-  
 zählige Atteste ausgezeichnet.  
 Zu haben in 3 Flaschenfüllungen  
 allein acht mit obiger Ver-  
 schlußmarke in Altenstaig bei  
 Chru Burghard; in Nagold  
 bei Conditor Gauß.

Egenhausen.  
**Baumwollene**  
**Strickgarne**  
 — in großer Auswahl —  
 empfiehlt billigt  
**J. Kaltenbach.**  
 Wiederverkäufer erhalten ange-  
 messenen Rabatt.

**Holz-Verkäufe.**  
**Mindersbach.** Am Donner-  
 stag den 14. Febr., von Vorm.  
 9 Uhr an, kommen aus dem Ge-  
 meindewald zum Verkauf: 319  
 Nm. Brennholz und 3900 St.  
 Wellen, sowie 400 St. rothtann.  
 Hopfenstangen. Am Freitag den  
 15. Febr., von Vormitt. 10 Uhr  
 an: Langholz: 12 Stück 3. Cl.  
 mit 12 Fm., 272 St. 4. Cl. mit  
 110 Fm., 73 St. 5. Cl. mit 18  
 Fm. Zusammenkunft an beiden  
 Tagen im Ort.  
**Effringen.** Am Mittwoch den  
 13. Febr., Vorm. 10 Uhr verkauft  
 die Gemeinde 139 St. rothtann.  
 Langholz und 16 Klöße mit zus.  
 64 Fm. schöner Qualität auf dem  
 Rathhaus.  
**Nevier Pfalzgrafenweiler.** Am  
 Mittwoch den 13. Febr., Vorm.  
 10 Uhr, werden in der Revieramt-  
 kanslei in Pfalzgrafenweiler 2000  
 Flockwieden aus Abth. Brunnen-  
 berg verkauft.  
**Oberhaugstett.** Am Donner-  
 stag den 14. d. Mts., von Vor-  
 mittags 10 Uhr an werden in  
 hiesigem Gemeindewald 1500 St.  
 Stangen verkauft und zwar: 800  
 St. von 3—7 Mtr., 500 St. von  
 7—10 Mtr. und 125 St. von  
 11—16 Mtr. lang. Zusammen-  
 kunft im Ort.  
**Stadtgemeinde Nagold.** Nadel-  
 stammh.-Verkauf am Donnerstag  
 d. 14. Febr., Vorm. 10 Uhr, auf  
 hies. Rathhause: theils Forch-  
 holz aus Distrikt Wolfsberg, theils  
<sup>1</sup>/<sub>4</sub>tel Rothtannen u. <sup>1</sup>/<sub>4</sub>tel Weiß-  
 tannen aus den Distrikten Horn,  
 Bühl, Mittlerberge, Kiltberg und  
 Scheidholz und zwar: 1. Lang-  
 holz: 10 Fm. 2., 200 Fm. 3.,  
 580 Fm. 4. und 110 Fm. 5. Kl.;  
 2. Sägholz 1. 2. 3. Klasse 25 Fm.  
 Der Verkauf findet (mit Ausnahme  
 weniger Stämme) in größeren und  
 kleineren Loosen statt. Die Wald-  
 schützer werden auf rechtzeitiges  
 Verlangen das Stammholz vor  
 dem Verkaufstag vorzeigen. Aus-  
 züge wären rechtzeitig zu bestellen  
 bei der Stadtförsterei.

**Berneck.**  
 Etwa  
 50—60 Centner gut eingebrachtes  
**Adlerfutter,**  
 sowie einige Centner schönes  
**Roggenstroh**  
 hat zu verkaufen.  
 Freih. von Sülzingen'scher  
 Forstwart **Müller.**

Ich versende franko nach jeder  
 Poststation des Deutschen Reiches  
 gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen  
 (mit eisernen Bändern) enthaltend  
 4 Liter feinsten  
**alten Nord-Kornbrannt-**  
**häuser** von vorzüglicher Quali-  
 tät für Mark 4.  
 Kornbranntwein-Brennerei  
 von **Robert Bockemüller,**  
 in Hasselfelde bei Nordhausen.

**Franfurter Goldkurs**  
 vom 8. Februar 1884.  
 20-Frankenstücke . M. 16. 20—24  
 Englische Sovereigns 20. 32—36  
 Russische Imperiales 16. 70—71  
 Dukaten . . . . . 9. 57—61  
 Dollar in Gold . . . 4. 16—20